

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

grenze nur um 200 m überschreiten, mit mehr als 500 m Breite in die Schneeregion aufragen müssen, damit Gletscher entstehen können.

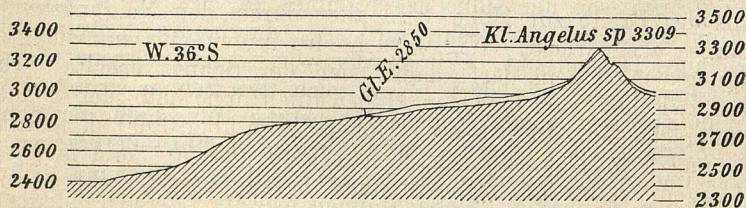
Im allgemeinen ergibt sich aber aus dieser Darlegung, dass das orographische Element eine sehr grosse Fehlerquelle werden kann, wenn man die Areale der Isohypsen zur Berechnung der Schneelinie in der Weise verwendet, dass man die Isohypse sucht, deren Flächeninhalt dem der Vergletscherung gleich ist oder — wie das Brückner vorgeschlagen hat — in einem bestimmten Verhältnis zu ihm steht; wovon später noch ausführlicher zu handeln sein wird. Denn ist der Gebirgsaufbau der Bildung zusammenhängender Räume über der Schneelinie günstig, so wird die Vergletscherung im Verhältnis zum Isohypsenareal gross sein; im anderen Fall, wenn viele sehr schroffe oder nur wenig in die Schneeregion aufragende Kämme vorhanden sind, klein. Im ersteren Falle wird aber die Rechnung eine tiefe Lage der Schneegrenze ergeben, im anderen eine sehr hohe, weil erst ein weit höherer, also kleinerer Isohypsenraum dem geringen Flächeninhalt der Vergletscherung entspricht. Und doch kann in beiden Fällen die klimatische Schneelinie vollkommen gleich hoch liegen.

Ich habe versucht, durch Beschränkung der Abmessung auf die wirklich gletschertragenden Kämme und Ausscheidung der schmalen Nebenkämme bessere Ergebnisse zu erzielen; doch ist hier der Willkür zu viel Raum gegeben, um vergleichbare Resultate für die verschiedenen Gruppen zu gewinnen.

Ebenso erklären sich die Unterschiede im Grade der Schneebedeckung zwischen den verschiedenen Abteilungen der Ortlergruppe aus orographischen Gründen. Die Kämme des Martellergebietes und der südlichen Ortlergruppe, bei welchen 43,3 und 51,5 % des Raumes oberhalb 2600 m vergletschert sind, sind breit und wenig geneigt und reichen hoch in die Schneeregion. Ich glaube, dass die Verhältniszahlen hier ziemlich genau der Höhe der klimatischen Schneeregion entsprechen.

Hingegen ragt das Massiv des Ortler und seiner Nachbarn mit grosser Steilheit noch 1200 bis 1300 m über die Schicht von 2600 m

Fig. 4.



Zayferner (Martellergebiet).

empor und gewährt so auf seinen Schultern und lang herabziehenden Lehnen Raum zur Anhäufung ausserordentlicher Schneemassen, welche nach allen Seiten lange Eiszungen entsenden. Bei der grossen Steilheit der Gehänge ist der Raum zwischen 2600 m und der Schneegrenze, welche hier ohne Zweifel höher verläuft, sehr schmal und wird weit